



Roswitha Lüder

Malerei
1959 - 2012

Roswitha Lüder

Malerei 1959 - 2012

Für Vlada

Mit Texten von:
John Anthony Thwaites
Karin Stempel
Christoph Zuschlag
Birgit Schulte



„Figürliche Komposition“, 1959, Öl auf Leinwand, 100 x 60 cm



„Figuration grau weiß“, 1959, Öl auf Leinwand, 100 x 60 cm

John Anthony Thwaites

Modern German Artists: Roswitha Lüder

Meist hat ein Stil oder ein Trend seinen Höhepunkt bereits überschritten, wenn er modern wird. Auch heute, dass die „Avantgarde“ sich großer Beliebtheit erfreut, ist das der Fall. Ein neues Konzept braucht Jahre, um zu reifen. Während dieser Zeit wird es durch seine Anonymität geschützt. So mag es in Deutschland und anderswo mit der Malerei gehen, die gelegentlich Neue Figuration genannt wird.

Hinter dem kraftvollen Neo-Naturalismus der Pop-Art, der die Phänomene des modernen Stadtlebens frei übersetzt, steht eine Figuration, die aus der Malerei und dem Bewusstsein des Malers kommt. Diese Art von Induktion und Formgebung hat in der Vergangenheit die besten Künstler hervorgebracht. Vor zwei Jahren habe ich über den damals noch unbekannten neofigurativen Maler Johannes Gecelli geschrieben. Roswitha Lüder ist zehn Jahre jünger, erst 32, und von ganz anderem Temperament.

Zunächst gehört sie der Altersgruppe an, die sich von der Vergangenheit unbelastet fühlt. Wie bei vielen jungen Menschen ihrer Zeit verlief ihre Entwicklung rasch und ohne Störungen. Doch während viele junge Künstler jeder neuen Mode nachjagten, entwickelte sie ihr eigenes Konzept. Sie leidet anscheinend nicht unter inneren Konflikten. In der Art, wie sie ihr Talent sich selbst überlässt, es nicht erklären will - als wäre es eine eigene Persönlichkeit - zeigt sich ihr Selbstvertrauen.

Roswitha Lüder wollte eigentlich Modezeichnerin werden. Sie besuchte deshalb die Mode- und Textilschule in Krefeld und wechselte später zur Werkkunstschule in Wuppertal, wo ihr außergewöhnliches Zeichentalent sofort auffiel. Sie nahm dann Unterricht in der Malklasse.

Bei dieser Entscheidung - wie auch bei ihrer Arbeit in den folgenden Jahren - unterstützte sie stets ein Mitstudent, Rudi Vombek, der nach Abschluss der Ausbildung ihr Mann wurde. Inzwischen hatte sie schon ihre persönliche Problemstellung in der Malerei gefunden, den Jung-Westfalenpreis für Grafik in Münster und den „Deutschen Kunstpreis der Jugend“ in Stuttgart erhalten.



„Figurengruppe“, 1961, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm

Was ist ihr Anliegen? Es ging ihr um die Figur, allerdings herrschte da keine Eindeutigkeit. Bei diesen früheren Bildern lässt sich schwer sagen, ob es sich um Figurengruppen, monumentale Stilleben oder Gebirgsmotive handelt. Allen gemeinsam ist das, was Fernand Leger „la poesie de l'objet“ nannte. Die anfängliche Unbeholfenheit wich bald einem kräftigen Rhythmus in der Pinselführung. Auffallend war von Anfang an Roswitha Lüder's ungewöhnlicher Farbsinn, besonders in den dunkleren Tönen. So erscheinen fast silhouettenhaft, Formen und Tönungen aus den Schatten, was an contre-jour-Malerei erinnert.

Nach einiger Zeit entwickelten sich andere Elemente. Die Landschaft - vornehmlich die Gebirgslandschaft - ersetzte allmählich die Figur als objektiven Anhaltspunkt. Grob und annähernd hat man dabei das Gefühl, als flöge man mit einem Hubschrauber dicht an eine Felswand heran und streifte die Moränenschicht darunter. Der Eindruck von sehr starker Bewegtheit entstand allein durch den Rhythmus der Pinselführung. Der heftige Ansatz und die saubere Ausführung verstörten die Ästheten und so kam es zu Reklamationen über die „Brutalität“ dieser Methode.

Tatsächlich geht es hier um Vitalität. Sie ist so überwältigend, dass einen manche Bilder fast körperlich aufrütteln. Der Schock wird noch stärker, wenn man bedenkt, dass in Deutschland die Meinung über das richtige Verhalten einer Frau immer noch etwas vom Denken des 19. Jahrhunderts geprägt ist. Tatsächlich ist es unfassbar, woher die zarte, blasse junge Frau diese geballte Kraft hernimmt. Ein Triptychon, das sie vor etwa einem Jahr für das Rathaus in Hagen ausgeführt hatte, wurde entfernt, da man es zu schockierend für die Allgemeinheit fand. Erst nach öffentlichem Protest kam es wieder an seinen alten Platz.

Nichts in der Bildgebung könnte den strengsten Puritaner stören, aber geistige Vitalität allein kann bereits tief verunsichern. Vor kurzem hatte Roswitha Lüder eine Retrospektive in der Porta Galerie in Wuppertal. Die Konsequenz, die Schnelligkeit und das Ausmaß ihrer Entwicklung sind verblüffend. Dabei wurde sichtbar, dass die „brutale“ Vitalität nicht auf einfacher Kontrastierung beruht, sondern auf unendlich subtilen Übergängen. So wird die Farbe kontinuierlich weniger verschleiert und deutlicher aufgetragen, ohne dabei an Subtilität und Substanz zu verlieren. Die Pinselstriche sind von wellenähnlicher, fast flammenhafter Beschaffenheit und erinnern an die Bilder des in Deutschland unbekannten großen mexikanischen Malers Jose Clemente Orozco.

Und man bemerkte, dass die verstärkte Dynamik nicht diejenige Hartungs oder der Abstrakten Expressionisten ist. Bewegung wird nicht beschrieben, Bewegungsformen werden nicht beobachtet, um dann abstrahiert zu werden. In Wirklichkeit geschieht das Gegenteil. Die Figuration und das Gefühl für das Objekt entwickeln sich gleichsam fließend und strömend aus dem Malen. Darin verkörpern sich die Spannweite der Substanz und die Verwandlungen von Materie.

Wie steht es nun mit der Figuration - der Neuen Figuration selber? Hier scheint sich eine Teilung abzuzeichnen. Einerseits ist da so etwas wie eine Entfaltung von einzelnen Zellen zu einem Gesamtüberblick, einer Landschaft oder - wie es manchmal scheint - einem Luftgebilde. Andererseits treten Formen auf, die an Raumkapseln erinnern und in denen die Energie sich entschieden verdichtet hat. Bildtitel wie „Geschlossene Figuration“ und „Zum Mittelpunkt“ deuten darauf hin, dass die Malerin dieses Element der Konzentration erkannt und akzeptiert hat. Durch diese neue Individuation entstehen natürlich Probleme - wohl das größte ist das des Bildraumes. Es ist nicht leicht, sich einerseits frei vom Illusionismus zu halten und andererseits nicht in das Informel der fünfziger Jahre zurückzufallen. Aber wenn die junge Malerin ihre Figuration so beharrlich wie bisher weiterentwickelt, wird sich eine Lösung von selbst ergeben. Diese voraussagen zu wollen, wäre anmaßend. Schließlich ist es das Faszinierende in der Kunst, dass sie sich immer anders entwickelt als erwartet.

John Anthony Thwaites in „The Bulletin“
Modern German Artists:
At 32, Roswitha Lüder Combines Power and Promise,
Bonn 1967,
ins Deutsche übertragen von Gunver Clements-Höck



John Anthony Thwaites und Roswitha Lüder

rechte Seite: Bilder aus der Ausstellung „Sixteen German Artists“ 1962/63 in der Corcoran Gallery of Art, Washington D.C. und in fünf weiteren Bundesstaaten.
Kurator: John Anthony Thwaites



„Figuration in Blau“, 1962, Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm



„Figuration zwischen Blau und Rot“, 1961, Öl auf Leinwand, 120 x 80 cm



Roswitha Lüder
vor ihren Bildern in der
Ausstellung der Galerie
im Griechenbeisl,
Wien 1961



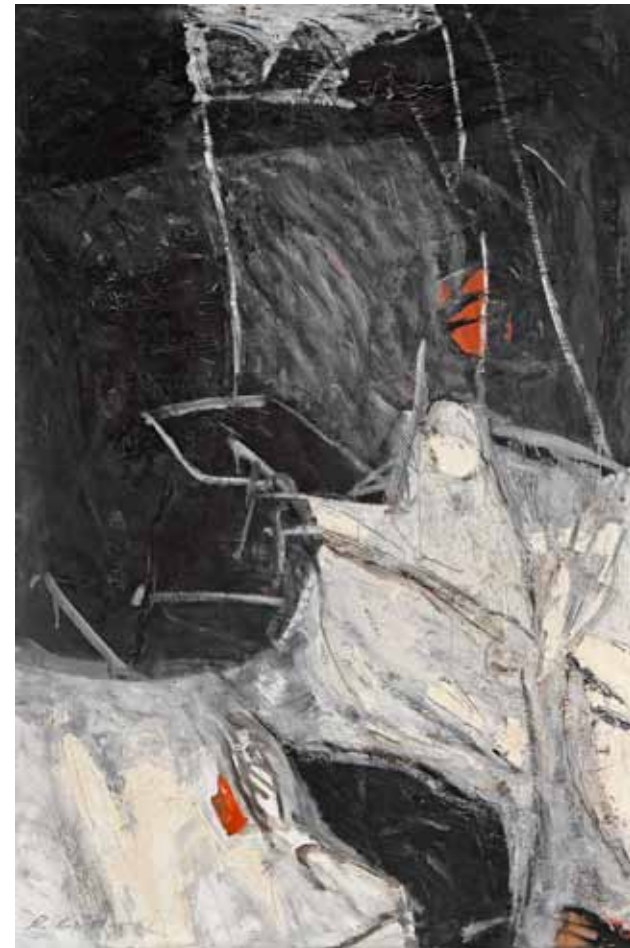
„Figuren senkrecht-waagrecht“, 1961, Öl auf Leinwand, 80 x 80 cm



„Figürliche Komposition“, 1960, Öl auf Leinwand, 80 x 80 cm



„Dunkle Figuration“, 1962, Öl auf Leinwand, 150 x 100 cm



„Figürliche Komposition“, 1962, Öl auf Leinwand, 120 x 80 cm

Beide Bilder erhielten Zusatzpreis zum „Deutschen Kunstpreis der Jugend“ 1962 des württembergischen Kunstvereins, Stuttgart



„Bewegung zur Mitte“, 1965, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm



„Figuration aus Rot wachsend“, 1963, Öl auf Leinwand, 120 x 100 cm

Christoph Zuschlag

Roswitha Lüder

Mit 22 Jahren bekam Roswitha Lüder ihren ersten Förderpreis, den Kunstpreis Jung-Westfalen für Graphik, und weitere Preise, Auszeichnungen und Stipendien ließen nicht lange auf sich warten. Schon als Studentin machte die aus dem Rheinland stammende Graphikerin und Malerin überregional auf sich aufmerksam - und zwar mit einer Kunst, der es, abseits vom Mainstream, um die menschliche Figur ging. In den vom Informel geprägten späten 50er Jahren schuf Lüder Holz- und Linolschnitte sowie Leinwandbilder, die abstrahierte menschliche Figuren, Paare und Gruppen zeigen. Das Formenvokabular dieser flächig angelegten, poetischen Bilder ist reduziert, das Kolorit indessen äußerst subtil und expressiv. Rasch hatte die Kunstkritik das Etikett „Neue Figuration“ zur Hand, aber dieser Begriff umschreibt nur einen Aspekt von Roswitha Lüders Kunst. Sie selbst sagt:

„Meine Malerei bewegt sich immer an der Grenze zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit.“

Diese für Roswitha Lüders gesamtes künstlerisches Werk grundlegende Dialektik von Abstraktion und Gegenständlichkeit beschreibt Lothar Romain 1984 wie folgt: „Roswitha Lüder hat früh ihren Weg zwischen den beiden einander nicht feindlichen, sondern eher gleichgültigen Lagern gewählt. Sie zielte nicht auf einen Kompromiss, auf Aussöhnung, als könne man der Gegenständlichkeit durch ein wenig Abstraktion das Zufällige nehmen bzw. der Abstraktion durch Wiederannäherung an den Gegenstand neue Inhaltlichkeit zuführen. Ihr ging es um eine eigene Problemstellung. Die Wirklichkeit ihrer Bilder soll sinnfällig machen, was in den Bildern der Wirklichkeit meist nur als Willkür oder Zwang erfahren wird, nicht aber als ein grundsätzliches, möglicherweise sinnstiftendes Prinzip: „die Dialektik von Entwicklung und Veränderung, von Wuchern und Gestalten, das Gegen- und gleichermaßen Miteinander von Organischem und Konstruktivem, von Spontaneität und Organisation, von Aufbrechen und Verhüllen.“ Dabei fand Lüder zu einer Malerei, deren Dynamik und Vitalität der Kritiker John Anthony Thwaites als einer der ersten erkannt und gewürdigt hat.



„Fallende Figur“, 1963, Öl auf Leinwand, 120 x 80 cm

Das Gemälde „Fallendes Weiß“ entstand 1963. Auf den ersten Blick scheint es sich um ein ganz in Schwarz und Weiß gehaltenes Werk zu handeln. In der Tat - der Kontrast zwischen der hellen Partie im unteren Bilddrittel und der dunklen Fläche im oberen Bereich dominiert die Wirkung. Jedoch zeigt sich bei genauerem Hinsehen ein bemerkenswerter koloristischer und formaler Reichtum: Die Farbflächen bestehen aus vielfältig abgestuften Valeurs. Im unteren Bildteil sind es helle Töne aus Weiß, Ocker und Grau mit wenigen braunen Spuren, im oberen verschiedene Graustufen bis hin zu Schwarz. Durch verbindende Pinselschwünge und gezielte farbliche Akzente verzahnt Lüdert die beiden Bildzonen miteinander. Der Pinselduktus ist offen, der mehrschichtige Farbauftrag pastos. Die hohe malerische Kultur des Bildes lässt an zwei Künstler denken, die damals in unmittelbarer Nachbarschaft der Künstlerin arbeiteten: Emil Schumacher und Irmgard Wessel-Zumloh. Der Titel Fallendes Weiß verweigert außerbildliche Bezüge, benennt vielmehr Farbe und Bewegung als eigentliches Bildthema. Dennoch mögen sich Assoziationen an natürliche Prozesse einstellen, nicht nur auf der vordergründigen Ebene des Sich-erinnert-Fühlens oder des Wiedererkennens, sondern - und das ist vielleicht wesentlich - im Hinblick auf abstrakte Phänomene wie Energie und Zeit.

Aus dem Katalog
„Brennpunkt Informel“,
Kurpfälzisches Museum,
Heidelberg 1998



„Fallendes Weiß“, 1963, Öl auf Leinwand, 120 x 80 cm



„Köpfe“, 1964, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm



„Aktives Rot“, 1964, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm



„Zwischen Figurationen“, 1964, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm



„Zwischen Figurationen“, 1965, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm



„Organismen“, 1966, Öl auf Leinwand, 120 x 150 cm



„Animalisch“, 1965, Öl auf Leinwand, 120 x 80 cm



„Trio“, 1967, Öl auf Leinwand, 140 x 175 cm



„Figuration Rot-Gelb“, 1967, Öl auf Leinwand, 100 x 100 cm



„Figurenfläche diagonal“, 1966, Öl auf Leinwand, 30 x 30 cm



Wandgestaltung Standesamt Rathaus Hagen, 1965, Öl auf Leinwand, 240 x 400 cm



„Fließende Figuration“, 1967, Öl auf Leinwand, 120 x 150 cm



Retrospektive 1983 in der Städt. Galerie Villingen-Schwenningen „Im Franziskaner“



„Organismen und Fläche“, 1968, Öl auf Leinwand, 120 x 80 cm



„Auseinanderstrebend“, 1965, Öl auf Leinwand, 120 x 100 cm



„Duale Figuration“, 1976, Acryl auf Leinwand, 175 x 150 cm



„Figurativ“, 1972, Acryl auf Leinwand, 175 x 150 cm



„Organismus“, 1975, Acryl auf Leinwand, 120 x 120 cm



„Duale Organismen“, 1974, Acryl auf Leinwand, 120 x 120 cm



„Figurengruppen“, 1980, Acryl auf Leinwand, 175 x 150 cm



„Figur und Raumverschiebung“, 1984, Acryl auf Leinwand, 175 x 150 cm



„Figur und Grundverschiebung“, 1986, Acryl auf Leinwand, 175 x 150 cm



„Metamorphose parallel“, 1987, Acryl auf Leinwand, 175 x 150 cm



„Gestaltwandel vor Diagonalbewegung“, 1988, Acryl auf Leinwand, 100 x 120 cm



„Figur und Grundverschiebung“, 1986, Acryl auf Leinwand, 175 x 150 cm

Roswitha Lüder

Es scheint ganz einfach zu sein und dennoch gerät der Blick unversehens ins Taumeln bei dem Versuch, die unerhört komplexen Strukturgefüge und Verwandlungen zu durchdringen, die Roswitha Lüder in ihren jüngsten seriell angelegten Arbeiten entwickelt. Scheinbar evidente Konfigurationen, die hermetisch und in sich begründet sind, entdecken sich als mehrdeutige, kommunizierende Systeme, in denen offenbar fest Gefügtes und klar Umrissenes unvermittelt aufeinandertrifft, während deutlich Geschiedenes plötzlich aufeinander zurück und sich zusammenschließt. Im Lauf der Bilder verkehren sich Positiv- und Negativformen, vormals parallele Strukturen scheinen sich im Raum zu schichten und zu staffeln, indem sie sich überlagern, überschneiden und überlappen, Flächen entgrenzen sich unversehens in den Raum, driften auseinander und Ebenen, die eben noch fest verankert waren, scheiden sich und gehen neue Allianzen ein.

So stringent, in sich begründet und nachvollziehbar, wie sich die verschiedenen Schritte der Transformationen im einzelnen darstellen, so grundlegend, durchgängig und nachhaltig sind die Bildgefüge in ihrer unverkennbaren Gesetzmäßigkeit von Ambivalenzen und Ambiguitäten durchsetzt, deren heimliches Potential sich gleichermaßen sprunghaft wie konsequent und organisch entfaltet.

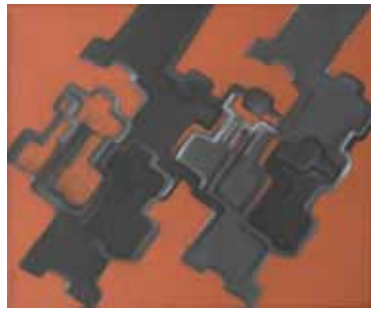
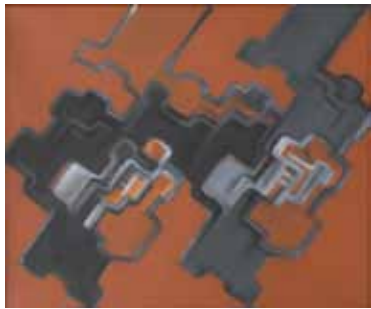
Klar benannt und eindeutig definiert sind die unterschiedlichen Vorgaben der jeweiligen Bildsequenzen, die offenbar wie verschiedenartige Themenstellungen Ausgangs- und Endpunkte der einzelnen Folgen angeben: "Gestaltbildung von der Linie zur Fläche", eine 5-teilige Arbeit aus dem Jahre 1992 (siehe S.29), "Gestaltbildung-Umbildung-Entbildung", eine ebenfalls 5-teilige Arbeit aus dem Jahre 1992-93 und „Figur und Farbraumambivalenz“, eine 6-teilige Arbeit aus den Jahren 1993-94 (siehe S. 30-31). Systematisch entwickelt sich im Rahmen der jeweils präzise bezeichneten Parameter eine logische Entwicklung von aufeinander bezogenen und beziehbaren Bildzusammenhängen, in deren Abfolge die Relationen zwischen Farbe und Form, Linie und Fläche, Raum und Gestalt mit fast analytisch anmutender Folgerichtigkeit prozesshaft vielfaltige Modulationen und mannigfaltige Metamorphosen durchlaufen, die operativ als Verkehren, Verschiebungen, Versprünge, Parallelisierungen, Spiegelungen, Flächenfüllungen und Konturierungen beschrieben werden können und in der

Regel dialektisch oder dualistisch miteinander verknüpft sind. Innerhalb eines beinahe ornamental wirkenden, meist linear angelegten Gefüges, das in jeder Folge als gleichbleibende Gliederung bzw. Aufteilung der Bildfläche als Bezugssystem fungiert, verändern sich durch leise Interventionen wie z.B. der partiellen Akzentuierung und teilweisen Höhung einer Umrisslinie und durch augenfällige Eingriffe wie die verschiedenen Farbgebungen von Flächen die Beziehungen zwischen Grund und Gestalt, Fläche und Figur, die schwebend zwischen linearer Bindung und räumlicher Öffnung ihre gegenläufigen Potentiale nach beiden Seiten hin entfalten und darüber hinaus gleichzeitig und nebeneinander in wechselnden Zusammenhängen verschiedenartige Funktionen und Lesarten in sich vereinen.

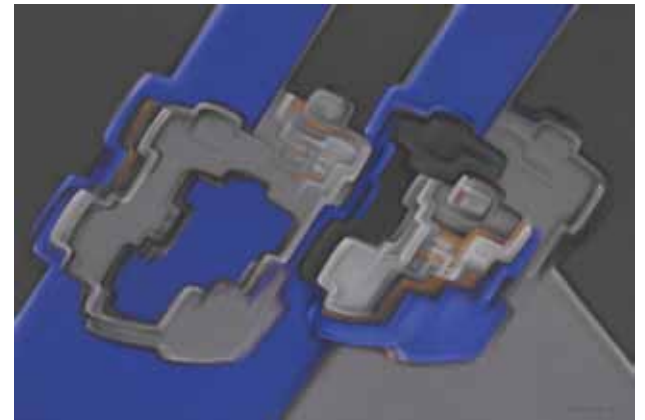
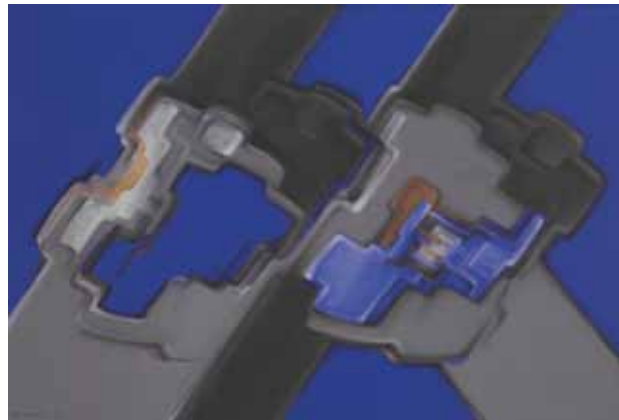
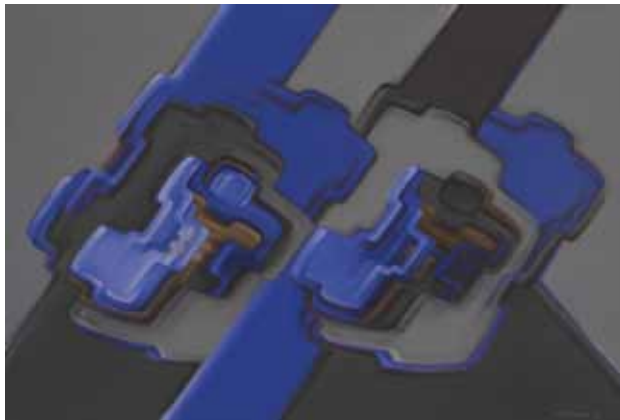
Die außergewöhnliche Dichte und Kompaktheit der Bildsprache, die Vielfalt und Variationsbreite des Vokabulars erschließt sich schrittweise nach und nach ebenso wie die ungewöhnliche Präzision und Entschiedenheit, mit der Roswitha Lüder die unterschiedlichsten Bildelemente quasi strategisch und allem Anschein nach konstruktiv einsetzt. Unverkennbar jedoch waltet in diesen Bildern und ihrer Abfolge eine Ordnung, die jenseits von formalen Operationen und bildnerischer Logik von einem Wissen um die verborgenen Gesetze der Bildwerdung spricht, das durch die Konstruktion und Formfindung hindurch auf den Ursprung des Bildes verweist. Gesetz ist hier wesentlicher Setzung einer Beziehung, deren Spannweite in sich-Extreme als Polaritäten umfasst. Form bedeutet stets Formung durch Gegensätzliches hindurch, Bild meint Bildung eines mehrdimensionalen, polyvalenten Strukturgefüges, das in der Lage ist, die widersprüchlichen und auseinander treibenden Tendenzen als nebeneinander koexistierende und gleichzeitige in sich aufzunehmen und zu reflektieren, ohne sie in einem hierarchischen System aufzuheben und zu verorten und ohne sie als vagabundierende, voneinander unabhängige Elemente in eine mehr oder minder willkürliche Vereinzelung zu entlassen. Die oberflächlich betrachtet formalen Abläufe und Themenstellungen sind tatsächlich bildnerische Reflexionen auf höchstem Niveau über die Gestalt von Systemen, innerhalb deren komplexer und kompakter Strukturen sich Schnittstellen von Raum und Zeit in Form von Verbindungen und Trennungen, Umwandlungen und Leitungen darstellen, deren Logik jenseits der sprachlichen Verknüpfungsmög-

lichkeiten liegt. In ihnen wird ein Bild der Wirklichkeit Realität, das formelhaft das Wissen um die Gesetze bildnerischer Gestaltung mit den Einsichten der diskreten Mathematik in sich vereint. Ähnlichkeiten zwischen den Bildfolgen von Roswitha Lüder und Formationen des Chip-Designs sind mehr als zufällig, denn in beiden nimmt der Versuch, modellhaft Wirklichkeit als eine organische Organisation von Relationen zu erzeugen, Gestalt an, wobei die Trennung zwischen Raum und Zeit, Organischem und Anorganischem außer Kraft gesetzt ist.

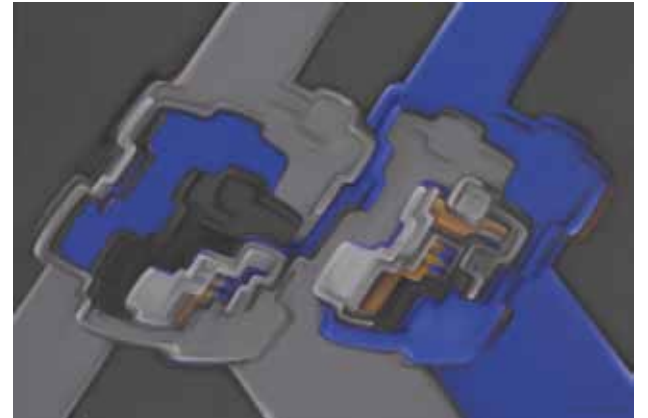
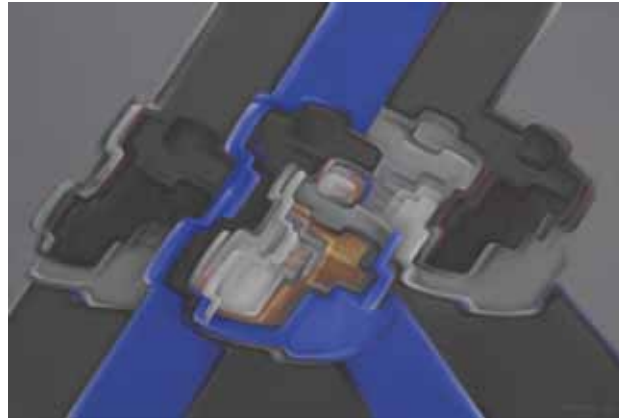
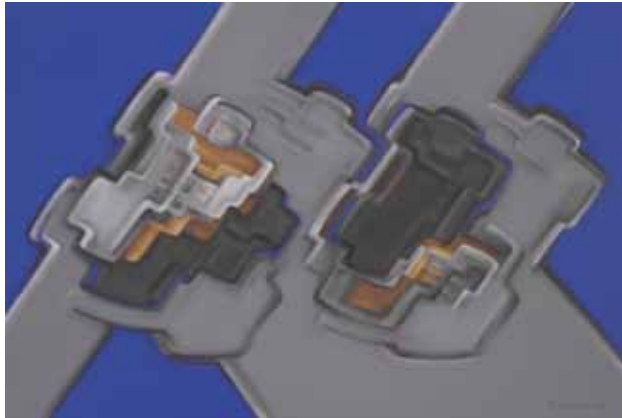
Auszug aus dem Katalogtext zu den Arbeiten
von Roswitha Lüder zur Ausstellung im
Märkischen Museum Witten 1995



„Gestaltbildung - Umbildung - Entbildung“, 1992, je 24 x 30 cm, 1992, Acryl auf Leinwand
 „Gestaltbildung von der Linie zur Fläche“, 1992, je 24 x 30 cm, 1992, Acryl auf Leinwand



„Figur und Farbraumambivalenz“, 1993-94, 6-teilig, je 100 x 150 cm





„Gestaltbildung und Umbildung“, 1997, vierteilig, Acryl auf Leinwand, je 24 x 30 cm



„Figur und Raumdurchdringung“, 2002, Acryl auf Leinwand, 100 x 200 cm

Roswitha Lüder Wahrnehmungsphänomene

In ihrer Malerei setzt sich Roswitha Lüder auf analytische Weise mit Wahrnehmungsphänomenen auseinander. Die Malerin verfolgt konsequent ihr Anliegen, subjektive optische Wahrnehmungen und durch sie ausgelöste Empfindungen mittels ästhetischer Bildfindungen zu objektivieren. Im Verlauf eines komplexen Arbeitsvorgangs entstehen figurative Farbformen, die eine räumlich verschachtelte Bildkomposition generieren. Die Objektivierbarkeit verfolgt die Künstlerin mittels des ihren Farb-Raum-Untersuchungen zugrunde liegenden Prinzips des Analytisch-Seriellen.

Die Titel ihrer Bilder haben beschreibenden Charakter: ‚Farbpermutation Figur und Fläche‘, ‚Flächentrennung und Gestaltbildung‘, ‚Variation der Gestalt oder Figur/Grund-Ambivalenz‘. In Roswitha Lüders Bildern dominieren vitale Farbformationen, die in dynamischen Diagonalen die Kompositionen behaupten. Während sich in den Bildern der achtziger Jahre die Farbflächen zu organischen Figurationen verdichten, formieren sie sich in den aktuellen Arbeiten zu technoiden Gebilden, die allerdings noch immer die menschliche Figur assoziieren lassen.

Dass die Wahrnehmung in den Bildern Roswitha Lüders gefordert ist, spricht bereits ein Titel wie „Figur- und Grundverschiebung“ (1986, siehe S.27) an. Parallel schieben sich in dieser hochformatigen Arbeit von rechts unten eine grau-ockerfarbene und eine blau-gelbe Figur ins Bild. Uneindeutigkeiten irritieren den Blick: haben wir es mit zwei oder mit vier Figuren zu tun? Hinter der linken Figur taucht, wie ein Schatten, eine graue Gestalt auf, die rechte Figur wird von einer violetten Gestaltkontur hinterfangen. Auch die Frage nach der Anordnung von Vorder- und Hintergrund ist nicht eindeutig zu beantworten. Ein leuchtendes Zinnoberrot dominiert im rechten oberen Drittel und umgibt die rechte Figur, während ein raumgreifendes, intensives Violett sich gegen, vielleicht sogar vor die linke Figur zu schieben scheint. Schwarze und weiße Konturen schließen die Figuren vom Umraum ab, so dass die unterschiedlichen Farbfelder voneinander getrennt bleiben. Wahrnehmungsphysiologische Phänomene steuern die Bildbetrachtung in räumlicher Hinsicht: das warme Rot

schiebt sich in den Vorderrund, obwohl es, scheinbar objektiv, den Hintergrund der Figur bildet. Dagegen tritt das kühle Blau optisch in den Hintergrund, obwohl es die Vordergrundfigur konstituiert. Die Verhältnisse zwischen Farbe und Raum sind nicht statisch fixiert, sondern fordern die Wahrnehmung zu einem ständigen Hin- und Herspringen zwischen den Bildebenen heraus.

Gegensätze bestimmen die Bildkomposition. Roswitha Lüder zelebriert, nach eigener Aussage, die Dialektik. Das duale Prinzip ist ihr genuines Bildthema: Figur und Gegenfigur, Gegensatz und Versöhnung, Verbindung und Trennung. Formal übersetzt die Malerin diese Grundhaltung in widerstreitende oder versöhnliche Farbwerte: warm versus kühl, hell gegen dunkel, zurückhaltend gegenüber dominant. Generiert werden die dramatischen Konstellationen durch den gezielten Einsatz ausgewählter Farbwerte, die den einander verwandten Formgebilden zugewiesen werden. Diese ausdifferenzierten Farbe-Form-Interaktionen definieren die Beziehungen innerhalb des Bildraumes: vorn und hinten, flächig und plastisch, statisch und dynamisch, aktiv und passiv, positiv und negativ.

In dem großformatigen Bild „Parallelverschiebung der Figur“ (2006, siehe S.35) steigert Roswitha Lüder die räumliche Vielschichtigkeit in eine unendliche Dimension. Die Transparenz der Farbformen leitet den Blick Schicht für Schicht in die Tiefe. Die Figurationen driften unruhig vor und zurück, schieben sich voreinander, suchen einander zu verdrängen. In die sie umgebenden Farbflächen schreiben sich ihre scheinbar flüchtigen Konturen ein, Aussparungen scheinen sich zu neuen Formationen zu verfestigen. Konkav wird zu konvex, konvex zu konkav uminterpretiert. Schimmernde Eisfarben und ein blautichiges Violett strahlen eine distanzierte Kühle aus, die in spannungsvollem Gegensatz zur Aktivität der Formgebilde steht.

Die Figur-Grund-Ambivalenz mit ihren fortschreitend modifizierten Gestaltbildungen in Lüders Bildern steht für Wandlung, für Veränderung, für Entwicklung. Indem die Malerin ihren Figurationen stets ähnliche Gestalt verleiht, lassen sich die

dynamischen Prozesse schlüssig nachvollziehen. Farbpermutationen evozieren Analogien zu Wachstum und Evolution. Es gibt kein statisches Gefüge, keine auf ewig festgelegte Ordnung. Die Relationen ändern sich, die Antithesen suchen nach der Synthese, immer wieder erwachsen daraus neue Verhältnisse.

Die ästhetischen Ereignisse im Bild reflektieren somit außerbildliche Erfahrungen. Diese Wahrnehmung ist durchaus im Sinne der Künstlerin. „Meine Bilder sind keine Kopien der Wirklichkeit“, bekannte Roswitha Lüder im Jahr 2000 in einem Interview. „Meine Malerei bewegt sich immer an der Grenze zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit. Ich suche nicht nach äußerer, sondern nach innerer Wirklichkeit, nach dem, was im Körper und in der Psyche vor sich geht.“ Sie betrachtet ihre Bilder als Spiegel, „in denen der Betrachter sich selber finden kann.“

Text anlässlich der Ausstellung
Roswitha Lüder und Rudolf Vombek,
Katholische Akademie, Schwerte 2006



„Parallelverschiebung der Figur“, 2006, Acryl auf Leinwand, 175 x 150 cm



„Farbpermutation Figur und Fläche“, 2001, dreiteilig, Acryl auf Leinwand, je 24 x 30 cm



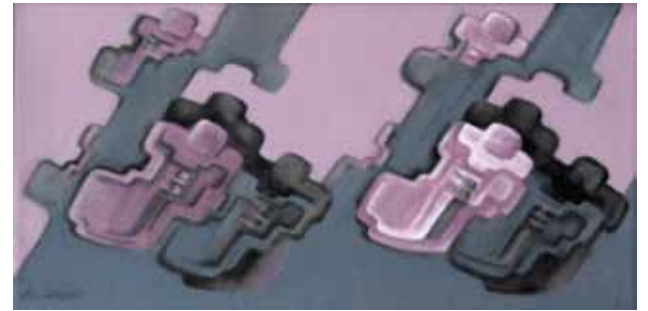
„Figur und Farbraumambivalenz“, 1993-94, Acryl auf Leinwand, 150 x 175 cm



„Figuration aufeinander bezogen“, 2002
Acryl auf Leinwand, 25 x 50 cm



„Gestaltwandel konvex-konkav“, 2010
Acryl auf Leinwand, 25 x 50 cm



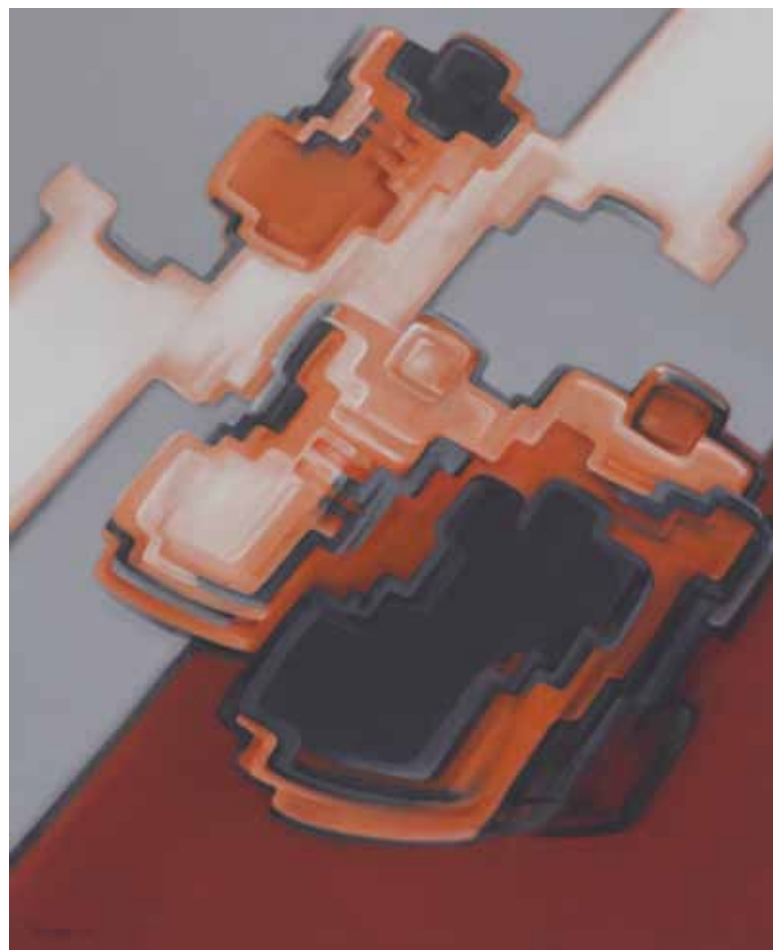
„Figurenvariante“, 2008
Acryl auf Leinwand, 25 x 50 cm



„Flächentrennung und Figur-Grundambivalenz“, 2008, Acryl auf Leinwand, 100 x 200 cm



„Wechselwirkung von Figur und Fläche“, 2001,
Acryl auf Leinwand, 120 x 100 cm



„Schichtungen, Staffelungen und Überlagerungen“, 2005,
Acryl auf Leinwand, 175 x 150 cm



„Flächentrennung und Gestaltbildung“, 2003, Acryl auf Leinwand, 100 x 200 cm



„Wechselwirkung von Gestalt und Grund“, 2008, Acryl auf Leinwand, 100 x 120 cm



„Raumdurchdringung konvex-konkav“, 2008, Acryl auf Leinwand, 100 x 120 cm



„Raumbildung durch Überlagerung“, 2006, Acryl auf Leinwand, 100 x 200 cm



„Organismen“, 2011, Acryl auf Leinwand, 80 x 100 cm



„Organismen vor und hinter dem Farbraum“, 2009, Acryl auf Leinwand, 100 x 200 cm



„Figur und Grund-Irritation“, 2006, Acryl auf Leinwand, 100 x 200 cm



„Raumdurchdringung - konvex - konkav“, 2008, Acryl auf Leinwand, 100 x 200 cm



„Organismen stabil - instabil“, 2010, Acryl auf Leinwand, 100 x 120 cm



„Zwischen Organismen“, 2012, Acryl auf Leinwand, 120 x 100 cm

Roswitha Lüder

- 1935 Geboren in Langenberg/Rheinland
- 1954 Studium Textilingenieurschule Krefeld
- 1955 Studium Werkkunstschule Wuppertal
- 1957 Heirat mit dem Maler Rudolf Vombek
Roswitha Lüder lebt in Herdecke

Preise/Auszeichnungen

- 1957 Kunstpreis Graphik „Jung-Westfalen“, Westfälischer Kunstverein, Landesmuseum Münster
- 1959 Kunstpreis des Deutschen Ev. Kirchentages, München
- 1962 Zusatzpreis zum „Deutschen Kunstpreis der Jugend“, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart
- 1963 Förderpreis zum „Karl-Ernst-Osthaus-Preis“, Hagen
- 1964 Bronze Medaille der Stadt Paris, „Club International Feminine“, Musée d'Art Moderne, Paris
- 1967 Stipendium der Aldegrever-Gesellschaft, Münster
- 1970 Stipendium internationale Malerwochen, „Beispiel Eisenstadt“, Österreich
- 1982 Internationales Bildhauersymposium St. Margarethen, Österreich

Mitglied des Deutschen Künstlerbundes
Mitglied des Westdeutschen Künstlerbundes

1978 Gründungsmitglied der „Internationalen Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen (IntAkt)“, Wien

1982-84 Lehrauftrag an der Fachhochschule Dortmund

2000 „vis a vis-Künstlerpaare“, Film von Birgit Schulte über Roswitha Lüder und Rudolf Vombek, WDR 3 Telekolleg

1996-2008 Atelier auf Langeland, Dänemark

2009 Gastatelier in der Cité Internationale des Arts, Paris

Seit 1963, Bleiglasfenster und Natursteinmosaik-Wände im öffentlichen und sakralen Raum



DREI JUNGE KÜNSTLER wurden am Samstag von Bürgermeister Hirn mit dem „Deutschen Kunstpreis der Jugend“ im württembergischen Kunstverein ausgezeichnet. Von links nach rechts: Roswitha Lüder, die den Joseph-Pankofer-Zusatzpreis erhielt, Raimund Girke und Walter Stöhrer, die sich in den Kunstpreis teilen und Bürgermeister Hirn.

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1958 Galerie Clasing, Münster
- 1959 Kunstpavillon Soest
- 1960 Galleria d'Arte Totti, Mailand, mit Rudolf Vombek
- Galerie Falazik, Bochum
- 1963 Karl-Ernst-Osthaus Museum, Hagen, mit Rudolf Vombek (K)
- Galerie Alexander Baier, Mainz
- 1964 Galerie N., Bremen
- 1965 Galerie Küppers, Köln
- 1966 Galerie Nohl, Siegen
- 1967 Galerie Porta, Wuppertal
- 1968 Kunstverein Oldenburg (K)
- 1969 Kunstverein Springhornhof, Neuenkirchen (K)
- 1970 Faculty of Art Galerie, Leeds, mit Rudolf Vombek
- 1971 Galerie Schloß Ringenberg
- Ehepaare 3, Märkisches Museum, Witten, mit Rudolf Vombek (K)
- 1972 Kunsthalle Wilhelmshaven, mit Rudolf Vombek (K)
- Galerie Interpreta, Bremen
- 1974 Galerie „Sohle 1“, Bergkamen
- 1975 Galerie Claude Rod, Dortmund
- 1976 Hagener Kunstkabinett Schlieper und Busch
- 1976 Galerie an der Farbmühle, Wuppertal
- Galerie Hulsch-Eisbrüggen, Berlin
- 1977 Galerie Elefant, Landeck, Tirol
- 1978 „IntAkt“, Galerie im Griechenbeisl, Wien
- Galerie am Wall, Dortmund
- 1982 Galerie Wieghardt, Lüdenscheid
- 1983 Städt. Galerie Villingen-Schwenningen
- 1984 Galerie Grossmann und Kasper, Bochum
- Kunstverein Bochum, Haus Kemnade
- 1986 Galerie Kul, Bruck/Mur und Graz, Österreich
- 1988 Künstlergilde Buslat, Schloß Bauschlott, mit Rudolf Vombek
- 1990 Galerie im Hof Akkerboom, Kulturstadt Kiel
- 1993 Galerie Michael Schlieper, IHK Hagen
- 1994 Derik-Baegert-Gesellschaft e.V., Schloß Ringenberg
- 1995 „Sohle 1“, Bildergalerie der Stadt Bergkamen
- Retrospektive, Märkisches Museum, Witten (K)
- 2003 Langelands Museum Rudkoebing, Dänemark, mit Rudolf Vombek
- 2006 Katholische Akademie Schwerte, mit Rudolf Vombek
- „Kunst im Roten Haus“, Hagen, mit Rudolf Vombek



„But is she ladylike?“ She looks very much so - yet worried municipals officials once removed from display a mural done by 32-year-old Roswitha Lüder. But the public, unshocked, demanded its return. In the accompanying article, John Anthony Thwaites discusses the evolution of this young member of the New Figuration movement.

„The Bulletin“, Modern German Artists, Bonn 1967

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 1957 Kunstpreis Jung-Westfalen für Graphik, Westfälischer Kunstverein, Landesmus. Münster
- 1958 Westdeutscher Künstlerbund, Hagen (K)
- 1959 „Farbige Graphik“, Hannover (K)
- 1960 „Junger Westen“, Recklinghausen (K)
- Westdeutscher Künstlerbund, Hagen (K)
- Mostra Internazionale, Ferrara
- 1961 „7 Maler der Fabo“, Galerie im Griechenbeisl, Wien und Galerie 61 Klagenfurt (K)
- 1962 Westdeutscher Künstlerbund, Hagen (K)
- 1962 Deutscher Kunstpreis der Jugend, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart (K)
- 1963 Deutscher Künstlerbund, Stuttgart (K)
- „16 German Artists in America“, Washington, Columbus/Ohio, des Moines/Iowa, Kalamazoo/Michigan, St. Louis/Missouri, Richmond/Virginia (K)
- Darmstädter Secession, Darmstadt (K)
- 1964 Deutscher Künstlerbund, Berlin (K)
- Westdeutscher Künstlerbund, Hagen (K)
- Kunstpreis der Jugend, Mannheim (K)
- „junge westfälische Künstler in Belgien“ (K)
- 1964 „Club International Feminine“, Musée d'Art Moderne, Paris (K)
- 1965 „Contemporary Painting in Germany“, Auckland, Neuseeland (K)
- „Contemporary Woman's Painting and Sculpture in Germany“, USA (K)
- 1966 Westdeutscher Künstlerbund, Hagen (K)
- 1967 „Aspekte zeitgenössischer Grafik“, Freiburg
- 1967 „Neue Grafik“, Stipendiaten der Aldegrevier Gesellschaft, Gustav-Lübcke-Museum, Hamm (K)
- 1969 Sammlerkreis Galerie Baier, Kunstmarkt Göttingen (K)
- Sammlerkreis Galerie Baier, Nass. Kunstverein, Wiesbaden (K)
- 1970 „Internationale Grafik“, Märkisches Museum, Witten, und Kunstverein Wilhelmshaven (K)
- 1970 „Sammlerkreis Galerie Baier“, Kunstverein Oldenburg und Kunstverein Mainz
- „Beispiele Eisenstadt“, 2. Internationale Malerwochen im Burgenland und Amerika-Haus-Galerie, Wien (K)
- 1971 „Bilder-Objekte-Graphik“, Gustav-Lübcke-Museum, Hamm (K)
- Bilderbasar, Bergkamen (K)
- 1972 „Aktion Heidebild“, Galerie Falazik, Neuenkirchen (K)
- Museum Bochum, „Kunstsammlung“
- Westdeutscher Künstlerbund, Hagen (K)
- Art 3/72 Basel, Pro/Art, Duisburg

- 1973 "Reale und Irreale Räume", Galerie Falazik, Neuenkirchen (K)
Sammlung Jürgen Weichardt, Kunsthalle Wilhelmshaven und Kunstverein Oldenburg (K)
- 1974 „Impulse der 60er Jahre“, Galerie Falazik, Neuenkirchen
Deutsch-Holländische Kulturtage, Bussum
„Kunst und Dorf“, Galerie Falazik, Neuenkirchen (K)
„Künstler machen Fahnen für Rottweil“ (K)
- 1975 Holzschnitte der Gegenwart, Kunstverein Schwetzingen und Kunstverein Frankfurt
Fahnenausstellung, Schloß Lengenfeld, Österreich [K]
Frauen stellen aus, Dortmund
- 1976 Deutscher Künstlerbund, Mannheim (K)
- 1977 "microsalon", Galerie Hennemann, Bonn
- 1978 Leintücher, "Künstlinge - Findlinge", Schloß Lengenfeld, Österreich
- 1978 Deutscher Künstlerbund, Berlin (K)
- 1979 Leintücher, "Künstlinge - Findlinge", Galerie Krinzinger, Innsbruck, Österreich
Xylon, Deutsche Sektion, Kulturkreis Darmstadt-Dieburg
- 1979 Österreichische Textilkunst, Schloß Neuthurn, Österreich
Leintücher, "Künstlinge - Findlinge", Steirischer Herbst, Graz, Österreich (K)
Xylon, Deutsche Sektion, Kunstverein Schwetzingen
Leintücher, "Künstlinge - Findlinge", Internationaler Kunstkongreß, Stuttgart (K)
- 1980 Rauminstallation zum Thema „Kunst von Frauen“, mit Ilse Teipelke, Bergkamener Bilderbazar (K)
„Vogelscheuchen im Lengenfeld“, Österreich
City Bergkamen, „Kunst von Frauen“
„IntAkt“ Ausstellung, Galerie im Griechbeisl, Wien
- 1981 Rauminstallation zum Thema "Kunst von Frauen", mit Ilse Teipelke, Kunstmarkt Göttingen (K)
Westfälische Künstler, Dortmund
"IntAkt" Ausstellung, Frauenmuseum Bonn (K)
- 1982 „96 Künstler aus Westfalen“, Landesmuseum Münster (K)
Symposion St. Magarethen, Burgenland (K)
- 1983 Westdeutscher Künstlerbund, Hagen (K)
- 1984 „IntAkt“ Ausstellung, Secession Wien (K)
Künstlerfahnen, 1. Bonner Kunstwoche (K)
- 1985 „IntAkt“ Ausstellung, Frauen Museum Bonn und Forum Stadtpark Graz, Österreich (K)
- 1987 „Semiramis“ Frauenmuseum Bonn
- 1988 „Semiramis“, Reiffmuseum Aachen

- 1988 "Aus Ateliers der Bundesrepublik Deutschland", Austauschausstellung in Sofia, Bulgarien (K)
- 1989 "Polisgramma a Vienna", Gemeinschaftsausstellung italienische Künstlerinnen mit der „IntAkt“, Wien (K)
Künstler-Knöpfe, Museen der Stadt Lüdenscheid (K)
- 1990 Open Box, Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen
- 1991 „Tanzplatz der Musen“, 10 Jahre Frauen Museum, Bonn (K)
„Kunst aus Glas in der Architektur“, 125 Jahre Derix Glas Studio, Taunusstein (K)
- 1993 Westdeutscher Künstlerbund, Düsseldorf (K)
- 1994 Avantgarde in Siegen, „Die Galerie Nohl 1957-1968“, Kunstverein Siegen (K)
- 1995 Galerie im Griechenbeisl 1960-1971, Christa Hauer und Johann Fruhmam, Pioniere der zeitgenössischen Kunst in Wien
- 1996 „Tuchführung“, Objekte aus Stoff, Flottmann-Hallen, Herne (K)
- 1996 „vis-a-vis Künstlerpaare „Karl-Ernst-Osthaus-Museum Hagen
- 1997 „20 Jahre IntAkt“, 1977-1997, Heiligenkreuzerhof, Wien
- 1998 „Brennpunkt Informel“, Kurpfälzisches Museum Heidelberg (K)
- 1998 „Nahe Fremde“ - Künstler unterwegs, Museumsdorf Cloppenburg (K)
- 2000 „Die Ordnung des Seins“, Konkrete Kunst NRW, Gustav-Lübcke-Museum, Hamm
Galerie d'Art Contemporain de Chamalieres , Musee des Beaux Art á Bernay und Kulturzentrum Poznam, Polen
- 2001 „Ruhm“ - Werke von Künstlerinnen in NRW, Frauen Museum, Bonn (K)
- 2003 „Informel und seine Folgen“, Galerie Zulauf, Freinsheim
- 2004 „Hier und jetzt“, Gustav-Lübcke-Museum, Hamm
- 2006 „Künstlerfahnen“, Schloß Lengenfeld-Krems, Österreich
- 2010 Westdeutscher Künstlerbund, Museum-Abtei Liesborn (K)
- 2011 Glasmaler und Lichtgestalter nach 45, „Alte Schlichterei“, Krefeld
- 2012 Hagener Künstler der 60er, 70er und 80er Jahre, Galerie ZAAR
- 2013 Westdeutscher Künstlerbund, Bochum

Arbeiten im öffentlichen Besitz

Westfälischer Kunstverein, Landesmuseum Münster
Von der Heydt-Museum, Wuppertal
Karl-Ernst-Osthaus Museum, Hagen
Märkisches Museum, Witten
Städtische Galerie, Bochum
Gustav-Lübcke-Museum, Hamm
Kunsthalle Wilhelmshaven
Burgenländische Landesgalerie, Eisenstadt
Museum am Ostwall, Dortmund
Kunstministerium Nordrhein-Westfalen
Städtisches Museum, Wiesbaden
Gutenberg Museum, Mainz
Städtische Galerie, Villingen-Schwenningen
Slg. Jürgen Weichardt, Muzeum Narodowe, Krakow
Staatliche Kunstsammlung, Dresden
Slg. Christa Hauer, Schloß Lengenfeld, Österreich
Stadtverwaltung, Hagen
Industrie und Handelskammer, Hagen
The Corcoran Gallery of Art, Washington
Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung, Herdecke
Stadtverwaltung, Gevelsberg
Kunstsammlung der Veste Coburg
Kunstsammlung Alexander Baier

Editionen

- 1957 Gilgamesch Mappe, 6 original Linolschnitte, Ed. Nr.112, Druck der Woensampresse, Aufl. 100, Wuppertal
- 1957 Salome Mappe, farbige Lithographien, Texte von Oskar Wilde, 17 Seiten, Aufl. 10
- 1963 „Paar“, Edition Baier, Linolschnitt in 3 Farben, 610x418 cm, Ed.-Nr.52, Aufl. 100
- 1963 „Flammende Figuration“, Edition Baier, Linolschnitt in 3 Farben 610x418, Ed.-Nr. 24, Aufl. 100
- 1964 „Rote Figuration“, Edition Baier, Linolschnitt in drei Farben, 610x429 cm, Ed.-Nr.52, Aufl. 100
- 1968 „Kopf“, Edition Baier, Linolschnitt in 3 Farben, 429x610 cm, Ed.-Nr.161, Aufl. 100
- 1968 „Figuration“, Edition Baier, Linolschnitt in 2 Farben, 429x610 cm, Ed.-Nr 162, Aufl. 100
- 1968 „Figürlich“, Edition Baier, Linolschnitt in 2 Farben 610x429 cm, Ed.-Nr.163, Aufl. 100
- 1968 „Rot-Schwarz“, Edition Baier, Linolschnitt in 2 Farben 429x610 cm, Ed.-Nr. 164, Aufl. 100
- 1972 „Farbraumobjekt“, Eat-Art Edition, Holzkasten, 160x160x40 cm, Hrsg. Daniel Spoerri, Aufl. 24

Ausgeführte Arbeiten an öffentlichen Gebäuden

- 1963 Betonglasfenster, Kreuzkirche Landhausen. Architekt: F.W. Kölsche
- 1964 Bleiglasfenster, Thomaskirche Wiescherhöfen. Architekt: F.W. Kölsche
- 1965 Bleiglasfenster, Matthäuskirche Hagen. Architekten: Hübötter - Lederboer - Busch
Bleiglasfenster, evgl. Kirche, Hemer-Westig. Architekt: F.W. Kölsche
Wandgestaltung des Trauzimmers, Rathaus Hagen. Architekten: Tritthardt und Rosskotten
- 1966 Natursteinmosaik, Schulzentrum Kreuzstraße Dortmund. Architekt: H.D. Walter
- 1967 Bleiglasfenster, evgl. Kirche, Selm. Architekt: F.W. Kölsche
- 1972 Resopalunterdruck, Gymnasium Dortmund-Eving. Architekten: W. Lehmann und Partner
- 1979 Natursteinmosaik, Arbeitsamt Gelsenkirchen. Planung: Finanzbauamt Dortmund
Natursteinmosaik Arbeitsamt Gelsenkirchen. Planung: Finanzbauamt Dortmund
Bleiglasfenster, Eingangshalle Arbeitsamt Gelsenkirchen. Planung: Finanzbauamt Dortmund
- 1981 Natursteinmosaik, Kaserne Holzwickede. Planung: Finanzbauamt Dortmund
- 1983 Natursteinmosaik, Schulzentrum Dortmund-Hörde. Planung: Finanzbauamt Dortmund
- 1985 Bleiglasfenster, Arbeitsamt Kamen. Planung: Finanzbauamt Dortmund
- 1987 Natursteinmosaik, Hauptpost Dortmund. Architekt: W. Funke
Natursteinmosaik, Kantine Hauptpost Dortmund. Architekt: W. Funke
- 1988 Pausenhofgestaltung, Gemeinschaftsschule Wermelskirchen. Planung: Hochbauamt Wermelskirchen
- 1994 Bleiglasfenster, Gemeindezentrum Kirchhellen-Gräfenwald. Architekten: M. Krug und B. van der Minde



Bibliographie

- 1960 Rolf Wisselmann, Ausstellungsbericht WDR zur Ausstellung Roswitha Lüder, Galerie Falazik, Bochum
Radio Mailand, Interview mit Roswitha Lüder und Rudolf Vombek zur Ausstellung Galeria d'Arte Totti, Mailand
- 1962 Alice Widensohler, Katalogtext „Deutscher Kunstpreis der Jugend“, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart
John Anthony Thwaites, Katalogtext „Sixteen German Artists“, Corcoran Gallery of Art, Washington
- 1963 Herta Hesse, Katalogtext Roswitha Lüder und Rudolf Vombek, zur Ausstellung, Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen
- 1963 Friedhelm Baukloh, Interview mit Roswitha Lüder, „Deutsche Welle“
- 1964 John Anthony Thwaites, „arts magazine“, New York, May-June 1964, International Reports: The New image, S. 107
- 1964 Gunter Engelhardt, zur Ausstellung Roswitha Lüder, Galerie N, Bremen
- 1965 John Anthony Thwaites, Katalogtext zur Ausstellung, Galerie Küppers, Köln
- 1965 John Anthony Thwaites, Katalogtext Contemporary Painting and Sculpture in Germany
- 1965 John Anthony Thwaites, „Pardon“, „Weg mit dem Dreck“, Nr. 12, Dezember 1965, S. 14
- 1965 John Anthony Thwaites, „Pictures on Exhibit“, Exhibitions in Germany, New York, April 1965, S. 50
- 1965 John Anthony Thwaites, Katalogtext Ausstellung „Contemporary Painting in Germany“, Auckland/New Zealand, Auckland City Art Gallery
- 1966 John Anthony Thwaites, „studio international“, Germany: the new generation. October 1966, S- 192
- 1967 „The Bulletin“, Modern German Artists: At 32, Roswitha Lüder Combines Power and Promise, Bonn, may 9, 1967, S. 131
- 1967 John Anthony Thwaites, „Der doppelte Maßstab“, Kunstkritik 1955-1966, Egoist Bibliothek, S. 192-194
- 1968 Jürgen Weichardt, Katalogtext, Kunstverein Oldenburg
- 1968 Georg Schwarzbauer, Katalogtext Von-der-Heydt-Museum, Wuppertal
- 1968 John Anthony Thwaites, Monographie über Roswitha Lüder, „KUNST magazin“
- 1969 John Anthony Thwaites, „Studio international“, Katalogtext Roswitha Lüder, Galerie Falazik Springhornhof, London, March 1969, S. 141

- 1969 Bernhard Rohe, Film für den WDR 3 zur Ausstellung Roswitha Lüder und Hawoli, Galerie Falazik, Springhornhof Neuenkirchen
- 1971 Herbert Zink, Katalogtext „Bilder-Objekte-Graffik“, Gustav-Lübcke-Museum, Hamm
- 1971 Wilhelm Nettmann, Katalogtext „Ehepaare (3)“, Roswitha Lüder und Rudolf Vombek, Märkisches Museum Witten
- 1972 Jürgen Weichardt, Katalogtext Roswitha Lüder und Rudolf Vombek, Kunsthalle Wilhelmshaven
- 1975 John Anthony Thwaites, WDR Sendung „Mosaik“ zur Ausstellung Roswitha Lüder, Galerie Claude Rod, Dortmund
- 1976 John Anthony Thwaites, „Pictures on Exhibit“, Letter from Germany, New York, March 1967, S. 37
- 1976 John Anthony Thwaites, WDR Sendung „Mosaik“ zur Ausstellung Roswitha Lüder, Galerie Hagener Kunst-kabinett Schlieper und Busch
- 1978 John Anthony Thwaites, Interview mit Roswitha Lüder, „Art new“, „Eight artists, two generations, singular preoccupations“, October 1978, S. 76 - 77
- 1980 „KUNSTmagazin“, Rauminstallation „Kunst von Frauen“ Text Roswitha Lüder und Ilse Teipelke, Bergkaminer Bilderbasar, Band 2 - 4, 1981, S. 182 - 183
- 1981 „KUNSTmagazin“, Vogelscheuchen in Lengenfeld, Österreich
- 1982 Kunst Markt Göttingen, Rauminstallation zum Thema „Kunst von Frauen“, Katalogtext Roswitha Lüder und Ilse Teipelke
- 1982 „Kunst bewegt eine Stadt“, Bergkaminer Bilderbasar 1971 - 1982, Texte Roswitha Lüder und Ilse Teipelke
- 1983 Ulrike Evers, „Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts“, Schultheis-Verlag Hamburg, S. 211
- 1984 Lothar Romain, Katalogtext Roswitha Lüder, Kunstverein Bochum, Haus Kernnade
- 1985 „Kunst in der Bundesrepublik Deutschland 1945 - 1985“, Katalog Nationalgalerie Berlin
- 1985 „Kunstreport“, Informationsblatt des Deutschen Künstlerbundes e.V. Berlin, 4/1985, S. 13, Naturstein-mosaikwand Goethe Gymnasium, Dortmund-Hörde
- 1986 „Bau Kunstverwaltung“, Dokumentation Ergänzungsfonds des Bundes 1977 - 1984, S.116
- 1987 „Steinmetz und Bildhauer“, Callwey-Verlag, München 8/1987, S. 21
- 1987 „Semiramis“, Frauen Museum Bonn, Katalogtext Roswitha Lüder, S. 94
- 1988 „Kunstreport“, Informationsblatt des Deutschen Künstlerbundes e.V. Berlin, Pausenhofgestaltung Gemeinschaftsschule Wermelskirchen, Text Roswitha Lüder
- 1988 „Aus Ateliers der Bundesrepublik Deutschland“, Austauschausstellung in Sofia, Bulgarien, Katalogtext Roswitha Lüder, S. 62
- 1989 „Polisgramma a Vienna“, Gemeinschaftsausstellung Italienischer Künstlerinnen mit der „IntAkt“, Wien, Katalogtext Roswitha Lüder
- 1990 Knut Pfeiffer-Paehr, Einführung zur Ausstellung Roswitha Lüder, Galerie im Hof Ackerboom, Kiel
- 1991 „Tanzplatz der Musen“, 10 Jahre Frauen Museum Bonn, Katalogtext Roswitha Lüder, S. 31
- 1992 Günter Link, Katalogtext Roswitha Lüder, „Kunst im öffentlichen Raum, realisierte Arbeiten, Wettbewerbe“
- 1993 „Stein“, Callwey-Verlag, München, 3.März 1993, „Steinmosaiken für Wände und Plätze“, S. 28 - 31
- 1993 Michael Bockemühl, Einführung zur Ausstellung Roswitha Lüder, Galerie Michael Schlieper, in der IHK Hagen
- 1994 Tayfun Belgin, Einführung zur Ausstellung Roswitha Lüder, Derik-Baegert-Gesellschaft e.V., Schloß Ringenberg
- 1995 Harald Krämer, Galerie im Griechenbeisl 1960 - 1971, Verlag Christian Brandstätter, Wien
- 1995 „Kunst in der Verwaltung“, Bundesfinanzverwaltung Münster, Katalogisierung der Kunstwerke beim Bildungszentrum, Münster
- 1995 Karin Stempel, Katalogtext zu den Arbeiten von Roswitha Lüder retrospektiv, Seite 7-10, Hrsg. Wolfgang Ziemter, Märkisches Museum Witten, Verlag Kettler, Bönen
- 1996 Birgit Schulte, Eröffnungsrede zur Ausstellung „vis-a-vis“ Künstlerpaare, Karl-Ernst-Osthaus Museum, Hagen
- 1998 Jürgen Weichardt, „Nahe Fremde“ - Künstler unterwegs, 11 Deutsche Maler, Katalogtext über Roswitha Lüder, Museumsdorf Cloppenburg und der Galerie d'Art Contemporain de Chamalières, Musée des Beaux Art à Bernay, und dem Kulturzentrum Poznam, Polen
- 1998 Siegfried Gniechwitz, Einführung zur Ausstellung Roswitha Lüder und Ingrid Hartlieb, Galerie Michael Schlieper, Hagen
- 1998 Christoph Zuschlag: „Brennpunkt Informel“, Kurpfälzisches Museum und Heidelberger Kunstverein, (Hrsg.) Christoph Zuschlag, Hans Gerke und Annette Frese
- 1999 Claudia Poska, Kunstforum Köln, Bericht über die Ausstellung „Brennpunkt Informel“, Heidelberg
- 2000 Birgit Schulte: „vis-a-vis“ Künstlerpaare, WDR 3, Telekolleg 9.9.2000, Film über Roswitha Lüder und Rudolf Vombek, Fernuniversität, Hagen
- 2003 Helle Raun, Einführung in die Ausstellung Roswitha Lüder und Rudolf Vombek, Langelands Museum Rudköbing, Dänemark
- 2003 „Bauen in der Evangelischen Kirche in Westfalen“, Dokumentation Landeskirchenamt Bielefeld
- 2006 Inge Habig, Text zur Einladung der Ausstellung Roswitha Lüder und Rudolf Vombek, Katholische Akademie Schwerte
- 2006 Petra Holtmann, „Hagen Kunst“, Kunst im öffentlichen Raum, S. 168-169, Ardenkuverlag, Hagen
- 2006 Birgit Schulte, Einführung zur Ausstellung Roswitha Lüder und Rudolf Vombek, Katholische Akademie, Schwerte
- 2006 Claudia Poska, Einführung zur Ausstellung Roswitha Lüder und Rudolf Vombek, „Kunst im Roten Haus“, Hagen
- 2012 Galeriegespräch mit Birgit Schulte und Roswitha Lüder über die besondere Konstellation eines Künstlerpaares, anlässlich der Ausstellung „Rudolf Vombek“ in der Dörken-Galerie, Herdecke

© Roswitha Lüder 2013

Fotos:
Olaf Bergmann, Petra Böttcher,
Rudolf Vombek, Hartmut Witte

Gestaltung und Herstellung:
Hartmut Witte, Bad Honnef
www.kunstservice.de

Für den Inhalt verantwortlich:
Roswitha Lüder
Eckenerweg 11
58313 Herdecke